

Die Sterne lügen nicht!

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bruno Knobel

Die Sterne lügen nicht!

Mir ist mein Tierkreiszeichen völlig egal, und so braucht es auch andere nicht zu interessieren; der Fisch ist es nicht, und selbst *wenn* er es wäre, würde er nichts ändern. Dennoch interessiere ich mich – auf eine allgemeine Art – immens für Horoskope; und ich finde die Sache mit den Tierkreiszeichen wie auch den Umstand, dass Leute daran glauben, faszinierend.

Die alten Griechen haben seinerzeit aus der grossen Zahl der Sternbilder, denen sie eigenmächtig Namen verliehen hatten, ein Dutzend ausgewählt für die Tierkreise (wobei mir allerdings immer unerfindlich blieb, was z.B. *Jungfrau* und *Wassermann* mit *Tierkreisen* zu tun haben). Von glaubwürdiger Seite wurde ich allerdings irgendwann belehrt, im Laufe der Zeit seither hätte sich auch am Himmel einiges getan, nämlich verschoben. Dergestalt nämlich, dass der Mensch, der zur Zeit der Griechen – sagen wir: Anfang April – geboren wurde, tatsächlich im Zeichen des Widder stand bzw. in den ersten Windeln lag. Wer aber *heute* Anfang April Geburtstag hat, der stehe wegen der besagten Verschiebung (für die es eine hochwissenschaftlich klingende Bezeichnung gibt) *effektiv* in einem völlig andern Tierkreis, wähnt sich aber dennoch als Widder. Und das ist, was mich irritiert und mich meinem Zeichen gegenüber gleichgültig lässt. Wie kann man einem heute zwischen 20. März und 19. April Geborenen Widerborstigkeit und seelische Hornhaut andichten, wo er doch möglicherweise eigentlich Jungfrau, Löwe oder Skorpion ist, nur sicher kein Widder mehr.

Was mich ebenfalls verunsichert, ist der Umstand, dass der Tag der *Geburt* darüber entscheiden soll, welche (von einem Tierkreis abgeleiteten) Anlagen er mitbekommt. Weit verständlicher schiene mir, wenn der Zeitpunkt der *Zeugung* massgebend wäre, denn schon zwischen diesem und der Geburt beginnt ja der Mensch zu leben. Aber vielleicht haben das die alten Griechen einfach übersehen. Die konnten ja schliesslich auch nicht alles wissen!

Wie dem aber auch immer sei: Meine Gleichgültigkeit meinem eigenen angeblichen Tierkreiszeichen gegenüber rührt letztlich von der Erkenntnis her, dass sie nutzlos wurden, seit man sie auswählen kann: Wenn nämlich einer oder eine mir mit Genugtuung sagt, er sei denn immerhin ein Stier (wie Karl Marx oder

Immanuel Kant, Gary Cooper oder Henry Dunant, oder [sie] wie Elizabeth II von England, Mme de Staël oder Danielle Darrieux), dann amüsiere ich mich heimlich, und ich denke: Das kennt man! Sagen Sie mir lieber, mit welchen Mitteln Ihre Eltern es erreichten, dass Sie nicht mehr in den Widder (wie Adolf Hitler oder Lucrezia Borgia) gerieten und es geschickt zu verhindern vermochten, in die Zwillinge zu geraten (Josephine Baker oder Tito). Denn wenn man schon von der prägenden und unvermeidbaren Wirkung des Tierkreises, das über der Geburt steht, ausgehen will, dann ist auch zu bedenken, dass man das nicht einfach als unabwendbaren Schicksalsschlag hinnehmen muss, sondern etwas dagegen tun kann: Wir haben heute glücklicherweise die Möglichkeit, medikamentös oder operativ eine Frühgeburt einzuleiten noch zur Zeit eines günstigen oder sympathischen Tierkreises; und der Medizin fehlt es glücklicherweise auch nicht an Mitteln und Methoden, eine Geburt zu verzögern, bis ein günstigerer oder sympathischerer Tierkreis herangerückt ist.

Nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn man über diese Möglichkeiten schon früher verfügt hätte: Durch die Verzögerung der Geburt um nur einen Tag wären Picasso und Adalbert Stifter in den Wirkungskreis von Katherine Hepburn, Kopernikus und Molotow geraten, Greta Garbo bei fünf Tagen Geburtsverzögerung in den Tierkreis von Gandhi ... Und die Geburt des einstigen Radrennfahrer-Idols Ferdi Kübler hätte nur um einen einzigen Tag beschleunigt werden müssen – wie leicht ist das glücklicherweise heute! –, dann wäre er der gleichen astralen Wirkung ausgesetzt worden wie Gottfried Keller und Hermann Hesse. Die Folgen sind nicht auszudenken!

Es heisst, die Sterne lügen nicht. Das mag sein. Aber man kann sie irreführen, was tröstlich ist. Und deshalb halte ich Horoskope, die sich allzueng an den Charakter der Tierkreiszeichen halten (Krebs: rückwärtsgerichtet; Widder: bokkig; Skorpion: stichelnd usw.) für einen alten Hut und habe andererseits alles Verständnis für jene Horoskopmacher, die sich auf praktischere Weissagungen beschränken, wie: «es wird etwas geschehen», und die konkrete Ratschläge aus den Sternen lesen, wie: «Trage Käse nie offen in der Hosentasche!»